

---

# Die grenzenlose Wut

## Bibelstunde über das Buch der Richter – Teil 43/44

---

### Einleitung

Rache beendet die Ohnmacht der Wut.  
(Gerhard Uhlenbruck)

Der Mensch ist fähig sich grenzenlos über Unrecht zu erzürnen. Wenn die Gerechtigkeit verletzt wird, will der Mensch mit seinen eigenen Händen Recht schaffen, oft gelingt ihm dies nicht ohne wieder neues Unrecht zu schaffen.

*Zürnet, und sündigt dabei nicht! Die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn, und gebt dem Teufel keinen Raum.*

*Epheser 4,26-27*

Zorn, Wut ist keine Sünde. Zorn und Wut kann jedoch zur Ausübung einer Sünde führen. Aus diesem Grund setzt Gott eine Grenze. Der Zorn, die Wut darf nicht die Nacht überdauern.

In unserem Bibeltext begegnen wir einer grenzenlosen Wut (Zorn). Die Folgen sind schrecklich. Es heisst nicht umsonst:

Ein von Zorn getrübbtes Auge sieht nicht mehr, was recht oder unrecht ist.  
(Bernhard von Clairvaux)

## I. Die Sammlung der Streitmacht (20,1-17)

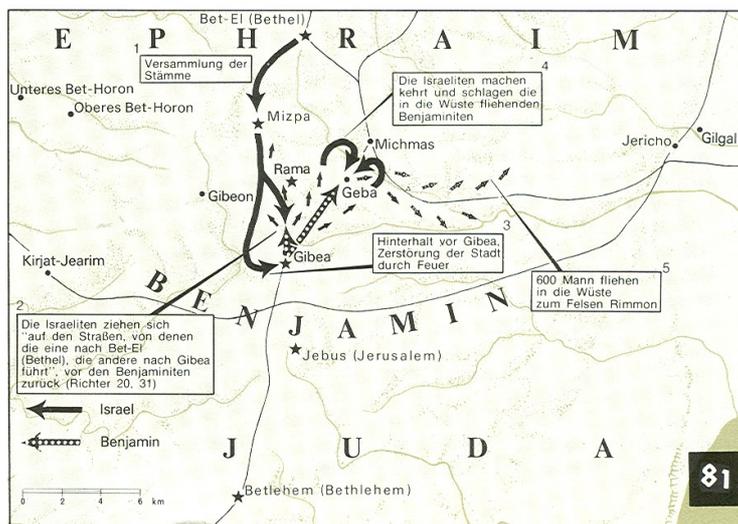
### A. Die Sammlung der Israeliten (20,1-3a)

#### 1. Textbetrachtung

Der scheussliche Aufruf scheint seine Früchte zu tragen - Vers 1:

*Und alle Söhne Israel zogen aus, und die Gemeinde- von Dan bis Beerscheba, dazu das Land Gilead- versammelte sich wie ein Mann vor dem HERRN nach Mizpa.*

Die Erwartung des Leviten ging in Erfüllung. Das Volk versammelt sich (siehe Karte).



Alle kommen – ausser Benjamin. Die Formulierung „wie ein Mann“ finden wir dreimal in Kapitel 20.<sup>1</sup> Es trifft sich eine Allianz der Entsetzten. Die Einheit unter dem Volk ist erstaunlich. Das Ganze bekommt auch eine religiöse Komponente:

*versammelte sich wie ein Mann vor dem HERRN nach Mizpa.*

Das Verbrechen darf nicht ungesühnt bleiben. Sie fürchten sich vor Gott, der solch ein Verhalten nicht ungestraft lässt.

Vers 2:

*Und die Oberhäupter des ganzen Volkes traten zusammen, alle Stämme Israels, zur Versammlung des Volkes Gottes: 400 000 Mann zu Fuß, die das Schwert zogen.*

Was hat dies nun zu bedeuten? Haben die Führer der Stämme gemeinsam verhandelt? Haben sie nun ihre Verantwortung als Führer übernommen.

Die Zahlen sind ausserordentlich hoch! Manche Übersetzer vermuten einen Schreibfehler, aber wenn dies nicht gesichert ist, dann glauben wir den Informationen, die wir haben. Es war ein unglaublich grosses Heer.

Der Aufmarsch wird in Benjamin wahrgenommen - Vers 3:

*Und die Söhne Benjamin hörten, daß die Söhne Israel nach Mizpa hinaufgezogen waren.*

Nur leider kommen sie nicht zu dieser Gerichtsverhandlung. Sie wollen sich dem Unrecht nicht stellen. Jesus Christus lehrt uns das Gegenteil – Matthäus 5,25:

*Komme deinem Gegner schnell entgegen, während du mit ihm auf dem Weg bist; damit nicht etwa der Gegner dich dem Richter überliefert und der Richter dich dem Diener überliefert und du ins Gefängnis geworfen wirst.*

## **2. Praktische Anwendung**

Das Unrecht kann entsetzen auslösen. Elf Stämme wollen sich dem Problem annehmen. Benjamin verweigert die Teilnahme.

- Warum will der Mensch Recht schaffen? Warum hat auch der abgefallene Mensch oft noch ein starkes Unrechtsempfinden?
- Wie ist die Gleichgültigkeit der Söhne Benjamins zu bewerten? Weshalb gehen sie nicht gegen das Böse in ihrer Mitte vor?
- In welchen Augenblicken meldet sich dein geistliches Rechtsempfinden?
- Wann zeigst du dieselbe Gleichgültigkeit gegenüber der Sünde? Was ist dies für ein Zeichen, wenn uns die Sünde unserer Geschwister gleichgültig ist?

## **B. Der Bericht des Leviten (20,3b-7)**

### **1. Textbetrachtung**

Der Levit steht nun im Mittelpunkt der Überlegungen – Vers 3:

---

<sup>1</sup> Richter 20,1. 8. 11

*Und die Söhne Israel sagten: Redet doch! Wie ist diese Übeltat geschehen?*

Vermutlich waren sie bereits über die Vorkommnisse grob informiert. Nun ging es noch um die genauen Details. Warum dies? Die Stammesfürsten sitzen Gericht über die Männer von Gibeon. Der Levi klagt an, der Angeklagte konnte sich verteidigen. Nur erscheint er nicht. Betrachten wir die Anklage des Leviten – Vers 4:

*Da antwortete der levitische Mann, der Mann der ermordeten Frau und sagte: Ich war nach Gibeon gekommen, das zu Benjamin gehört, ich und meine Nebenfrau, um dort zu übernachten.*

Der Mann verschweigt die Umstände seiner Reise.

Vers 5:

*Da erhoben sich die Bürger von Gibeon gegen mich und umringten meinethalben nachts das Haus. Mich gedachten sie umzubringen, und meiner Nebenfrau taten sie Gewalt an, so daß sie starb.*

In diesem Redeteil nimmt die Unwahrheit weiter zu:

- Wahr ist, dass die Männer von Gibeon nachts das Haus umringten.
- Unwahr ist, dass sie ihn ermorden wollten. Sie wollten ihn vergewaltigen. Natürlich war die Lage bedrohlich.
- Wahr ist, dass sie seiner Nebenfrau Gewalt antaten und sie daran starb.
- Verlogen ist, dass er sein Bauernopfer nicht erwähnt. Er hat sich nicht um seine arme Nebenfrau gekümmert. Der Levit ist und bleibt ein herzloser Mann!

Vers 6:

*Da ergriff ich meine Nebenfrau, zerlegte sie in Stücke und schickte sie in das ganze Gebiet des Erbteils Israels; denn sie haben ein Verbrechen und eine Schandtät begangen in Israel.*

Nun folgt die Erklärung für seine grausame Tat.

Die Bewertung des Leviten ist klar: Es ist ein Verbrechen, eine Schandtät!

Er sagt nichts von seiner eigenen Untreue und dem verkehrten Weg, den er ging. Ebenso verschweigt er, dass er selbst seine Frau in die Hände dieser Wollüstigen ausgeliefert hat und er vermittelt den Eindruck, als sei er in Lebensgefahr gewesen. Er erzählt seine Geschichte auf eine solche Weise, dass er selbst so gut wie möglich dabei wekommt. Dass er den Leichnam seiner Frau in Stücke schnitt und die Teile in ganz Israel verschickte, begründet er mit der Schandtät und der Torheit, die damit in Israel begangen worden war. Er schließt mit dem Hinweis, dass sie als Israeliten wissen sollten, was sie zu tun hätten. Seine eigene Verantwortlichkeit als Levit, der das Gesetz lehren muss, erwähnt er mit keinem Wort.<sup>2</sup>

Vers 7:

---

<sup>2</sup> De Koning: Das Buch der Richter. CLV. Seite 302.

*Siehe, nun seid ihr alle zusammen, Söhne Israel: So bildet euch hier eine Meinung und schafft Rat!*

Einer allein darf das Unrecht nicht strafen, vor allem nicht der Betroffene.

Gemeinsam muss der Urteilspruch gefällt und die Strafe vollzogen werden.<sup>3</sup>

Den Beschluss sollen die Fürsten hier fällen. Sie wollen es nicht auf die lange Bank schieben. Die Benjaminiten verzichten auf die Teilnahme und zeigen deutlich ihr Desinteresse an der Rechtssprechung.

Die Gemeinde Jesu darf nicht gleichgültig gegenüber Sünde sein! In 1 Korinther 5,6 steht geschrieben:

*Euer Rühmen ist nicht gut. Wißt ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert?*

Die Gemeinde Jesu muss gereinigt werden. Sünde darf nicht geduldet werden. Die Ansteckungsgefahr ist sehr gross!

## **2. Praktische Anwendung**

- Weshalb ist die Schuld des einzelnen Christen immer eine Problematik für die gesamte Gemeinde?
- In welchem Licht stellt sich der Levit dar? Warum nennt er seine eigene Schuld nicht?
- Kann es sein, dass wir unsere Sünde unter dem Deckmantel der grösseren Sünde des anderen verbergen? Was kann man dagegen tun?

## **C. Die Reaktion der Israeliten (20,8-13)**

Das Urteil wird gesprochen - Vers 8:

*Da stand das ganze Volk auf wie ein Mann und sagte: Wir wollen nicht gehen, jeder in sein Zelt, und nicht vom Weg abbiegen, jeder in sein Haus; sondern dies ist die Sache, die wir jetzt an Gibeon tun wollen: Wir kommen über es nach dem Los!*

Israel entsetzt sich am Gräuel. Dies wird an der Aussage „wie ein Mann“ deutlich. Einheit aufgrund Entsetzens und nicht aufgrund der Wahrheit. Alle werden verpflichtet bei der Bestrafung mitzuhelfen.

Das Los wird geworfen – wozu? Das Urteil wurde durch das Los bestätigt.

Die Israeliten wollen die Sache nicht ruhen lassen. Die Sache ist dermassen dringend, dass es keinen Aufschub duldet.

Der Plan ist rasch gemacht - Vers 10:

*Wir nehmen je zehn Männer von hundert aus allen Stämmen Israels und hundert von tausend und tausend von zehntausend, daß sie Wegzehrung für das Volk holen, um bei ihrer Ankunft an Gibeabenzamin der ganzen Schandtät entsprechend zu handeln, die es in Israel begangen hat.*

<sup>3</sup> Holland, Martin: Das Buch der Richter. Seite 219.

Die Israeliten wollen zehn Prozent ihrer Männer für die Verpflegung der Truppen einsetzen. Aus diesen Zahlen wird schon das Ausmass des Feldzugs deutlich. Gibeon soll bestraft werden.

Wichtig ist folgende Feststellung:

Bei allem, was unternommen wird, geht es immer noch um die Verunehrung, die Israel angetan worden ist, und nicht um die Verunehrung, die Gott angetan worden ist.<sup>4</sup>

Vers 11:

*Und alle Männer von Israel versammelten sich gegen die Stadt, wie ein Mann verbündet.*

Die Streitmacht zieht nicht sofort gegen Gibeon. Das Gespräch mit den Benjaminitern wird gesucht - Vers 12-13a:

*Und die Stämme Israels sandten Männer in den ganzen Stamm Benjamin und ließen sagen: Was ist das für eine Untat, die unter euch geschehen ist!*

*So gebt jetzt die Männer heraus, die Söhne der Ruchlosigkeit, die in Gibeon sind, daß wir sie töten und das Böse aus Israel wegschaffen!*

Die Israeliten verlangen die Auslieferung und Hinrichtung der Übeltäter. Nach dem Gesetz Gottes ist dies die gerechte Strafe. Es müsste auch den Benjaminiten einleuchten. Es ist die letzte Chance für Benjamin.

Normalerweise wurde der Bann nur an Heiden vollzogen, nun trifft es das Volk Gottes. Die Israeliten wollen das Böse aus Benjamin auslöschen, jedoch nicht ganz Benjamin.

Keil schreibt:

Bevor die Stämme Israel den Krieg unternahmen, sandten sie Männer an alle Stämme Benjamins, welche die Auslieferung der Frevler in Gibeon fordern sollten, um dieselben zu bestrafen und so das Böse aus Israel auszutilgen, nach dem Gesetze ...<sup>5</sup>

In 5. Mose 22,22 steht geschrieben:

*Wenn ein Mann bei einer Frau liegend angetroffen wird, die einem Mann gehört, dann sollen sie alle beide sterben, der Mann, der bei der Frau lag, und die Frau. Und du sollst das Böse aus Israel wegschaffen.*

Das Böse muss beseitigt werden. Dies versucht Jesus Christus durch den Heiligen Geist in unserem Leben. Wenn wir uns dem widersetzen, dann geschieht 1. Petrus 4,17:

*Denn die Zeit ist gekommen, daß das Gericht anfangen beim Haus Gottes; wenn aber zuerst bei uns, was wird das Ende derer sein, die dem Evangelium Gottes nicht gehorchen?*

Dies steht im Neuen Testament! In welcher Haltung treten die Israeliten an Benjamin heran? Es ist nicht eine Haltung der Gnade, sondern der Ich-bin-besser-als-ihr-Haltung! Woran kann man dies bemerken?

Sie sprechen zu Benjamin über »die Untat, die unter euch geschehen ist« und nicht »unter uns«.<sup>6</sup>

Wie reagieren wir darauf und wie reagieren die Benjaminiten? - Vers 13b:

<sup>4</sup> De Koning: Das Buch der Richter. CLV. Seite 303.

<sup>5</sup> Keil, Carl: Josua, Richter, Ruth. 1874. Seite 364.

<sup>6</sup> De Koning: Das Buch der Richter. CLV. Seite 303

*Aber die Söhne Benjamin wollten nicht auf die Stimme ihrer Brüder, der Söhne Israel, hören.*

Sie wollen nicht hören. Das eigene Blut liegt ihnen näher als die Gerechtigkeit Gottes. Dieses Verhalten erinnert an Römer 1,32:

*Obwohl sie Gottes Rechtsforderung erkennen, daß, die solches tun, des Todes würdig sind, üben sie es nicht allein aus, sondern haben auch Wohlgefallen an denen, die es tun.*

Die Verordnungen Gottes haben keine Autorität mehr. Unrecht macht taub für das Recht. Durch diese Handlung bejahen (verteidigen) sie die Homosexualität und dessen Folgen (Vergewaltigung, Tod). Das Verhalten der Männer von Gibeon ist ihren Augen kein Unrecht.

Benjamins Reaktion zeigt, dass dieser Stamm sich der abscheulichen Sünde nicht bewusst ist, die in seiner Mitte begangen wurde. Der ganze Stamm macht sich auf diese Weise mit der Sünde eins. Die Sünde war schlimm, noch schlimmer ist die Weigerung, die Sünde zu verurteilen. Sie verteidigen die Sünde sogar, obwohl sie die Sünde selbst nicht begangen hatten, sondern nur einige böse Leute. Was als eine Strafexpedition gegen eine Stadt begann, artet durch die Haltung Benjamins zu einem kompletten Bürgerkrieg aus. Weil sie das Böse in ihrer Mitte geduldet haben, beginnen sie es jetzt zu verteidigen und zetteln einen Bruderkrieg an. Benjamin macht eine Stammesangelegenheit daraus. Von den Übeltätern selbst hören wir weiter nichts mehr.<sup>7</sup>

Was können wir als Christen aus diesem Text lernen?

Wie aus 1. Korinther 5 zu schließen, kann in jeder örtlichen Gemeinde die schlimmste Sünde vorkommen. Wie schlimm und beschämend das auch ist, das Vorhandensein der schlimmsten Sünde kann kein Anlass für jemanden sein, eine Gemeinschaft von Christen zu verlassen. Was sehr wohl einen Anlass darstellt, sich von einer örtlichen Gemeinde abzusondern, ist die Weigerung, selbst das geringste Böse zu verurteilen. Dann ist es sogar notwendig, dass wir uns absondern, wenn wir zumindest nicht von Gott mit dem Ganzen gerichtet werden wollen.<sup>8</sup>

1 Korinther 5,11:

*Nun aber habe ich euch geschrieben, keinen Umgang zu haben, wenn jemand, der Bruder genannt wird, ein Unzüchtiger ist oder ein Habsüchtiger oder ein Götzendiener oder ein Lästler oder ein Trunkenbold oder ein Räuber, mit einem solchen nicht einmal zu essen.*

## **2. Praktische Anwendung**

Unrecht wird zu Recht. Die Söhne Benjamins wollen nicht auf ihre Brüder hören. Sie verweigern die Umkehr. Ähnliches erleben wir auch in unseren Tagen.

- Was gibt uns die Kraft, um uns gegen die Sünde richtig zu verhalten?
- Weshalb solidarisieren sich die Söhne Benjamins mit den Männern von Gibeon?
- Wann solidarisieren wir uns mit dem Bösen?

<sup>7</sup> De Koning: Das Buch der Richter. CLV. Seite 305.

<sup>8</sup> De Koning: Das Buch der Richter. CLV. Seite 305.

Vielleicht ist uns schon einmal aufgefallen, dass wir die Sünde beim anderen eher sehen als die bei uns selbst. Um jemand anders auf seine Sünde hinweisen zu können, muss zuerst Selbstgericht stattfinden. Das bedeutet, dass jemand selbst von Sünden frei sein muss, dass in seinem eigenen Leben keine ungerichtete Sünde vorhanden sein darf. Wenn jemand meint, sich mit den Sünden anderer beschäftigen zu müssen, während er in seinem eigenen Leben Sünden bestehen lässt, ist er ein Heuchler. Hierauf sind die Worte des Herrn Jesus anzuwenden, als er sagt: »Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge! Und dann wirst du klar sehen, um den Splitter aus deines Bruders Auge zu ziehen« (Matthäus 7,5). Persönliches Freisein von Sünden ist also eine erste Voraussetzung, die man mittels Selbstgericht schaffen muss. Mit diesem Selbstgericht ist allerdings noch eine zweite Voraussetzung verbunden. Wir können jemanden erst auf seine Sünde hinweisen, wenn wir uns bewusst werden, dass der Fehltritt, den er begangen hat, auch uns überkommen kann. Wir sind in nichts besser als der andere. In Galater 6,1 steht, wie wir diese Bedingung erfüllen können: »Brüder, wenn auch ein Mensch von einem Fehltritt übereilt wird, so bringt ihr, die Geistlichen, einen solchen im Geist der Sanftmut wieder zurecht. Und dabei gib auf dich selbst Acht, dass nicht auch du versucht wirst!«<sup>9</sup>

## **D. Die Mobilmachung der Truppen (20,14-17)**

### **1. Textbetrachtung**

Dem Stamm Benjamin ist nun klar, dass die Israeliten vermutlich Gibeon angreifen werden. Auf dies bereiten sie sich vor – Vers 14:

*Und die Söhne Benjamin versammelten sich aus den Städten nach Gibeon, um zum Kampf mit den Söhnen Israel auszuziehen.*

Die Mobilmachung wird in Vers 15 geschildert:

*Und an jenem Tag wurden die Söhne Benjamin aus den Städten gemustert: 26 000 Mann, die das Schwert zogen, abgesehen von den Bewohnern von Gibeon; auch sie wurden gemustert: 700 auserlesene Männer.*

Vers 16:

*Unter diesem ganzen Kriegsvolk waren 700 auserlesene Männer, die Linkshänder waren. Diese alle schleuderten mit dem Stein aufs Haar genau und verfehlten ihr Ziel nie.*

Dies ist eine Spezialeinheit, eine ganz besondere Kampftruppe. Linkshänder werden in der Bibel als ganz geschickte Persönlichkeiten geschildert<sup>10</sup>.

Dem gegenüber stehen die Israeliten - Vers 17:

*Und die Männer von Israel wurden gemustert, abgesehen von Benjamin: 400 000 Mann, die das Schwert zogen; diese alle waren Kriegsmänner.*

---

<sup>9</sup> De Koning: Das Buch der Richter. CLV. Seite 303f.

<sup>10</sup> Siehe 1. Chronik 12,2ff

Eine Übermacht steht somit den Benjamingern gegenüber. Vermutlich hat die Bibel hier nur die Anzahl der gemusterten Israeliten angegeben. Es werden sich nicht so viele Israeliten auf dem Gebiet von Gibeon eingefunden haben.

## 2. Praktische Anwendung

Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Es wird einen leichten Sieg geben.

- Welche Gefahren lauern, wenn wir uns ganz sicher und stark fühlen?
- Wie können wir gegen die Selbstüberschätzung ankämpfen?
- Was ist der Unterschied zwischen Selbstüberschätzung und Gottesvertrauen? Wie äussert sich dies?

*Daher, wer zu stehen meint, sehe zu, daß er nicht falle.*

*1. Korinther 10,12*

## II. Die drei Schlachten (20,18-48)

### A. Die erste Schlacht (20,18-21)

#### 1. Textbetrachtung

Vers 18:

*Und sie machten sich auf und zogen hinauf nach Bethel und befragten Gott. Und die Söhne Israel sagten: Wer von uns soll zuerst hinaufziehen zum Kampf mit den Söhnen Benjamin? Und der HERR sprach: Juda zuerst!*

Die gesamte Streitmacht kann nicht gegen Gibeon ziehen. So befragen die Israeliten Gott, wer die Bestrafung vornehmen soll. Juda wird ausgewählt. Vermutlich weil die ermordete Frau aus Juda stammt. Somit geht Juda voran, sowie es nach dem Segen Israels seine Bestimmung ist.

Vers 19:

*Und die Söhne Israel machten sich am Morgen auf und lagerten sich gegen Gibeon.*

Den genauen Weg des Heeres können wir der Karte entnehmen. Vermutlich ist die Abteilung von Juda, gegen Gibeon gezogen.

Vers 20:

*Und die Männer von Israel zogen aus zum Kampf mit Benjamin, und die Männer von Israel ordneten sich zur Schlacht gegen sie, zu Gibeon.*

Vermutlich haben sie sich in der Kampfreihe aufgestellt. Wie war zur damaligen Zeit die Kriegsführung? Stand sich Kampfreihe gegen Kampfreihe gegenüber?

Vers 21:

*Und die Söhne Benjamin zogen aus Gibeon heraus, und sie streckten unter Israel an jenem Tag 22 000 Mann zu Boden.*

Die Schlacht endet einseitig. Der Sieg von Benjamin ist überwältigend. Den Israeliten gelingt

es nicht das Böse zu bestrafen.

Warum? Sie wollten sich doch von Gott gebrauchen lassen! Weshalb diese Niederlage?

Wenn wir uns von Gott gebrauchen lassen möchten, um angemessen gegen das Böse vorgehen zu können, ist mehr nötig, als allein die schnelle Bereitschaft, als sein Werkzeug aufzutreten. Die Rache des Volkes ist zu direkt, zu unangemessen, zu unbarmherzig. Es ist zu wenig das Bewusstsein vorhanden, dass sie das Gericht Gottes ausführen sollen.<sup>11</sup>

Was kann der Sinn dieser Niederlage sein?

Durch diese Niederlage will Gott sie lehren, dass Zahlen für ihn nicht zählen und dass ihr Vertrauen, dadurch zu siegen, verkehrt ist.<sup>12</sup>

## 2. Praktische Anwendung

Worin liegt diese erste Niederlage begründet? Dem wollen wir nun auf die Spur gehen?

- Auf was hat sich Israel verlassen?
- In welchen Augenblicken verlassen wir uns auf die eigene Kraft?
- Warum lernen wir oft nur durch „unnötige“ Schmerzen?
- Was kann man aus solch einer Niederlage lernen?

## B. Die zweite Schlacht (20,22-25)

### 1. Textbetrachtung

Nach der Niederlage zieht sich Israel nicht zurück - Vers 22:

*Aber das Kriegsvolk faßte neuen Mut, die Männer von Israel, und sie ordneten sich nochmals zur Schlacht an der Stelle, wo sie sich am ersten Tag geordnet hatten.*

Wo haben sie die Kraft für den neuerlichen Kriegszug geschöpft? Davon berichtet Vers 23:

*Die Söhne Israel waren nämlich hinaufgezogen und hatten vor dem HERRN geweint bis zum Abend. Und sie hatten den HERRN befragt: Soll ich nochmals ausrücken zum Kampf mit den Söhnen meines Bruders Benjamin? Und der HERR hatte gesagt: Zieht gegen ihn hinauf!*

Die Niederlage hatte sie hart getroffen. Sie ziehen nach Bethel und weinen vor Gott bis zum Abend. Durch diese Tränen versuchen sie Gott für ihren Auftrag zu gewinnen. Sie wissen: Nur der Herr kann uns den Sieg schenken. Wieder befragen sie Gott. Auffallend ist, dass sie sich bewusst sind, dass sie gegen ihren „Bruder Benjamin“ in den Krieg ziehen. Dies ist eine Kurskorrektur gegenüber der ersten Schlacht. Sie fragen und Gott sendet sie - Vers 24:

*Und die Söhne Israel näherten sich den Söhnen Benjamin am zweiten Tag.*

Der zweite Tag ist höchstwahrscheinlich nicht der zweite Tag dieser Ereignisse, sondern der zweite Tag der Schlacht. Schliesslich mussten sich nach der ersten Schlacht zuerst wieder den Willen des Herrn befragen.

Was hat die zweite Schlacht gebracht? - Vers 25:

---

<sup>11</sup> De Koning: Das Buch der Richter. CLV. Seite 306.

<sup>12</sup> De Koning: Das Buch der Richter. CLV. Seite 306.

*Und auch Benjamin zog am zweiten Tag aus Gibeon heraus, ihnen entgegen, und sie streckten unter den Söhnen Israel nochmals 18 000 Mann zu Boden; diese alle zogen das Schwert.*

Schon wieder eine verheerende Niederlage. Israel kann trotz unglaublichem Aufwand das Böse nicht besiegen. Es ist eine Katastrophe. Sollen sie aufgeben?

Nein!

Die Gemeinde ist zur Ausübung von Zucht verpflichtet, weil sie dies der Heiligkeit Gottes schuldet. Gott kann niemals etwas von Sünde unter seinem Volk bestehen lassen.<sup>13</sup>

## **2. Praktische Anwendung**

Die Geschichte lehrt, dass der Mensch aus der Geschichte nichts lernt. Das zweimalige Scheitern verursacht noch einmal Schmerzen.

- Weshalb sind die Israeliten zum zweiten Mal kläglich gescheitert?
- Warum scheitern wir an denselben Punkten immer wieder?
- Welche „Punkte“ haben wir als Gemeinde zu lernen?
- Welche „Punkte“ haben wir als Team zu lernen?
- Welche „Punkte“ hast du zu lernen?
- Werden wir ohne schmerzhaftes Niederlagen im Glauben wachsen? Weshalb sind diese Niederlagen notwendig?

## **C. Die dritte Schlacht (20,26-48)**

### **1. Textbetrachtung**

Die zweite furchtbare Niederlage hat die Israeliten noch weiter verunsichert. Sie sind sich nicht mehr sicher, ob sie gegen die Elitearmee der Söhne Benjamins bestehen können.

Vers 26:

*Da zogen alle Söhne Israel und das ganze Kriegsvolk hinauf und kamen nach Bethel. Und sie weinten und saßen dort vor dem HERRN und fasteten an jenem Tag bis zum Abend; und sie opferten Brandopfer und Heilsopfer vor dem HERRN.*

In der Not suchen die Israeliten die Nähe Gottes. Die beiden Schlachten haben ein nationale Tragödie ausgelöst. Eine riesige Menschenmenge zieht nach Bethel. Die Bibel berichtet, dass „alle Söhne Israel und ganze Kriegsvolk“ nach Bethel gezogen sind. Sie klagen Gott ihr Unglück.

An der wiederholten Niederlage erkannte die Gemeinde, dass der Herr ihr seine Gnade entzogen und sie gestraft hatte. Ihr Vergehen lag aber nicht darin, dass sie überhaupt den Krieg begonnen hatte, dazu war sie nach dem Gesetze Deut. 22,22, auf welches auch v. 13 Bezug genommen hatte verpflichtet, sondern vielmehr in der Gesinnung, mit welcher sie den

<sup>13</sup> De Koning: Das Buch der Richter. CLV. Seite 308.

Krieg unternommen hatte, in dem starken Selbstgeföhle und zu grossem Vertrauen auf ihre Macht und Stärke.<sup>14</sup>

Vor diesem Vers wird nirgends von Opfern und Fasten berichtet. Die Not treibt sie in Gottes Arme. Sie suchen ihre Hilfe bei ihm.

Spätestens nach der zweiten Niederlage wird den Rachsüchtigen und den Haudegen klar, dass hier der Sünder den Sünder strafen muss.<sup>15</sup>

Zum ersten Mal wird im Buch der Richter das Fasten genannt. Dazu noch ein Brand- und Heilsopfer.

Ein Brandopfer bringen bedeutet also, dass wir uns bewusst sind, dass Gott uns in dem Wert des Werkes des Herrn Jesus ansieht und nicht aufgrund von irgendetwas an uns selbst.<sup>16</sup>

Wir befinden uns niemals in der richtigen Position, gegen Sünde bei jemand anderem vorzugehen, bevor Gott nicht gegen das vorgehen konnte, was in unserer eigenen Seele im Widerspruch zu seinem Namen steht.<sup>17</sup>

Vers 27-28 gibt einen näheren Einblick in die religiöse Lage:

*Und die Söhne Israel befragten den HERRN- denn die Lade des Bundes Gottes war in jenen Tagen dort, und Pinhas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, stand vor ihr in jenen Tagen- und sie sagten: Soll ich noch einmal zum Kampf mit den Söhnen meines Bruders Benjamin ausziehen, oder soll ich aufhören? Da sprach der HERR: Zieht hinauf, denn morgen werde ich ihn in deine Hand geben!*

Die Bundeslade wird von Sila nach Bethel gebracht (siehe Karte). Wichtig ist: Pinhas<sup>18</sup> „taucht“ in diesem Text auf.

Pinhas ist ein Mann, der in der Wüste für die Ehre Gottes geeifert hat. Als das Böse ins Lager eingedrungen war, hatte er es gerichtet, indem er die Übeltäter tötete.<sup>19</sup>

Wieder gibt ihnen der Herr die Bestätigung für die Züchtigung von Benjamin. Dies bedeutet: Gott will, dass die Sünder bestraft werden.

Wie gehen die Israeliten mit dieser neuen Nachricht um? Nach all den Niederlagen ändern sie ihre Taktik - Vers 29:

*Und Israel legte Leute in den Hinterhalt ringsum gegen Gibeä.*

Sie legen einen Hinterhalt. Versuchen eine neue Methode um den Auftrag Gottes zu erfüllen. Dies ist auch wichtig für unseren Gemeindealltag. Wir dürfen eine andere Methode wählen, wenn es den Auftrag Gottes nicht verwässert. Dabei gilt es zu beachten: Es gibt Methoden, die den Auftrag Gottes verwässern! Persönliche Erniedrigung vor Gott ist das grosse Geheimnis des Sieges.

Dann Vers 30:

---

<sup>14</sup> Keil, Carl: Josua, Richter, Ruth. 1874. Seite 367.

<sup>15</sup> Holland, Martin: Das Buch der Richter. Seite 222.

<sup>16</sup> De Koning: Das Buch der Richter. CLV. Seite 309.

<sup>17</sup> De Koning: Das Buch der Richter. CLV. Seite 309.

<sup>18</sup> Siehe 4. Mose 25,6-15.

<sup>19</sup> De Koning: Das Buch der Richter. CLV. Seite 310.

*Und die Söhne Israel zogen am dritten Tag hinauf gegen die Söhne Benjamin und ordneten sich zum Kampf gegen Gibeon wie die vorigen Male.*

Vor den Augen der Söhne Benjamin spielt sich wieder dasselbe ab. Sie ahnen nicht, dass die Israeliten nun mit einer List arbeiten.

Vers 31:

*Und auch die Söhne Benjamin zogen heraus, dem Kriegsvolk entgegen, wurden von der Stadt abgeschnitten und fingen an, einige vom Kriegsvolk zu erschlagen wie die vorigen Male- auf den Straßen, von denen die eine nach Bethel hinaufsteigt und die andere nach Gibeon- im offenen Feld etwa dreißig Mann von Israel.*

Die ersten Erfolge stellen sich schon wieder ein. Die Benjamingiten sind den Israeliten überlegen. Diese Überlegenheit macht sie stolz – Vers 32:

*Da sagten die Söhne Benjamin: Sie sind vor uns geschlagen wie beim ersten Mal. Die Söhne Israel aber sagten: Laßt uns fliehen und sie von der Stadt abziehen zu den Straßen hin!*

Vers 33:

*Da machten sich alle Männer von Israel von ihrer Stelle auf und ordneten sich neu bei Baaltamar, während der Hinterhalt Israels aus seiner Stellung hervorbrach, aus der Lichtung von Geba.*

Diesmal verbindet Gott seinen Segen mit der Strategie, die Israel gewählt hat - Vers 34:

*Und es kamen gegenüber von Gibeon zehntausend auserlesene Männer aus ganz Israel heran, und der Kampf war schwer. Jene aber erkannten nicht, daß das Unglück sie erreicht hatte.*

Vers 35 schildert nun den Gegensatz:

*Und der HERR schlug Benjamin vor Israel, und die Söhne Israel streckten unter Benjamin an jenem Tag 25 100 Mann nieder; diese alle zogen das Schwert.*

Wir müssen tun, was wir tun können, als ob alles Gelingen von uns abhinge; aber wir wissen, dass allein Gott das Gelingen gibt.<sup>20</sup>

Der Verlust ist für das kleine Benjamin verheerend. Sie verlieren über neunzig Prozent ihrer Truppen – Vers 36a:

*Da mußten die Söhne Benjamin sehen, daß sie geschlagen waren.*

Nun beginnt ein längerer Abschnitt, den man richtig einordnen muss, ansonsten versteht man ihn nicht. Um was geht es? Die Verse 36b- 48 schildern die Details der Schlacht. Der Autor will uns die Umstände des Sieges vor Augen führen - Vers 36:

*Und die Männer von Israel gaben Benjamin Raum, weil sie sich auf den Hinterhalt verließen, den sie auf Gibeon zu gelegt hatten.*

Vers 37:

*Und der Hinterhalt eilte herbei und überfiel Gibeon. Und der Hinterhalt zog hin und schlug die ganze Stadt mit der Schärfe des Schwertes.*

Die Rückzugsmöglichkeit wird den Benjamingitern genommen. Die Stadt wird zerstört – Vers

---

<sup>20</sup> Holland, Martin: Das Buch der Richter. Seite 221.

38:

*Die Männer von Israel hatten aber eine Verabredung mit dem Hinterhalt, eine dicke Rauchwolke aus der Stadt aufsteigen zu lassen.*

Nachdem die Stadt durch den Hinterhalt eingenommen ist, soll sie in Flammen aufgehen. Die Flammen dienen Israel als Zeichen - Vers 39 berichtet:

*Als nun die Männer von Israel im Kampf kehrtmachten und Benjamin angefangen hatte, unter den Männern von Israel einige zu erschlagen, etwa dreißig Mann, so daß sie sagten: Sie sind ja vollständig vor uns geschlagen wie im vorigen Kampf! - da begann die Wolke aus der Stadt aufzusteigen als Rauchsäule. Und als Benjamin sich umwandte, siehe, da ging die ganze Stadt in Flammen auf zum Himmel.*

Benjamin glaubte an einen leichten Sieg. Sieht sich nun betrogen. Die Feinde sind auch in ihrem Rücken. Die Zufluchtsmöglichkeit ist abgeschnitten. Neben diesem Schrecken ändert sich im Kampfgeschehen entscheidendes – Vers 41:

*Da machten die Männer von Israel wieder kehrt. Die Männer von Benjamin aber waren bestürzt, denn sie sahen, daß das Unglück sie erreicht hatte.*

Die Kampflinie der Israeliten wird härter, der Widerstand grösser. Der Mut sinkt. Die logische Folge schildert Vers 42:

*Und sie wandten sich zur Flucht vor den Männern von Israel auf den Weg zur Wüste; aber die Schlacht holte sie ein. Und die, die aus den Städten kamen, streckten sie in ihrer Mitte nieder.*

Die Schlacht geht weiter - Vers 43:

*Sie umzingelten Benjamin, jagten ihm nach ohne Rast und holten es gegenüber von Gibeon ein, gegen Sonnenaufgang.*

Dann eine Bemerkung zum Ausmass des Kampfes - Vers 44:

*So fielen von Benjamin 18 000 Mann; diese alle waren tapfere Männer.*

Vers 45:

*Da wandten sie sich und flohen in die Wüste zum Felsen Rimmon. Aber die Israeliten hielten unter ihnen auf den Straßen eine Nachlese von fünftausend Mann und setzten ihnen nach bis Gidon und erschlugen von ihnen nochmals zweitausend Mann.*

Vers 46:

*Und es war die Zahl aller Gefallenen Benjamins an jenem Tag 25 000 Mann, die das Schwert zogen; diese alle waren tapfere Männer.*

Vers 47:

*Sechshundert Mann aber wandten sich und flohen in die Wüste zum Felsen Rimmon hin; und sie blieben am Felsen Rimmon vier Monate. –*

Der Fels Rimmon ist ein höhlendurchzogener Kalkfels, 18km nordöstl. von Jerusalem, östl. von Bethel, heute Rammun.<sup>21</sup>

Vers 48:

*Und die Männer von Israel kehrten zu den Söhnen Benjamin zurück und*

---

<sup>21</sup> Holland, Martin: Das Buch der Richter. Seite 221.

*schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, alles in der Stadt, von den Männern bis zum Vieh, bis zu allem, was sich vorfand. Auch alle die Städte, die sich vorfanden, steckten sie in Brand.*

Am Ende fanden über 25'000 Männer von Benjamin den Tod. Die Städte gehen alle in Rauch auf. Die Söhne Israels kennen kein Erbarmen. Sie stellen den gesamten Stamm unter den Bann. Der Stamm wird beinahe ausgelöscht.

In einem an Raserei grenzenden Eifer töteten sie beinahe alle Benjaminiter.<sup>22</sup>

## **2. Praktische Anwendung**

Aller guten Dinge sind drei. Gott segnet den Gehorsam der Söhne Israels. Als sie dann endlich siegen, wird der Sieg zu Falle.

- Weshalb kann sich das Volk nach der zweiten Niederlage noch einmal zum Kampf aufrufen?
- Warum wurden die Söhne Benjamins nun besiegt? Was lehrt uns dies für die Gemeindegemeinschaft, für das eigene Leben?
- Welche Übertreibungen passieren, wenn wir erfolgreich sind?

Die einzige Möglichkeit, um zu verhindern, dass wir eine Quelle des Elends werden, sowohl für uns selbst als auch für andere, besteht darin, in enger Gemeinschaft mit dem Herrn und im Gehorsam seinem Wort gegenüber zu leben.<sup>23</sup>

---

<sup>22</sup> De Koning: Das Buch der Richter. CLV. Seite 312.

<sup>23</sup> De Koning: Das Buch der Richter. CLV. Seite 312.